

Kommunale Gesundheitsförderung und die Rolle des Gesunden Städte-Netzwerks

Gesunde Städte-Symposium 2019

Nürnberg, 5. Juni 2019

Prof. Dr. Katharina Böhm

Juniorprofessorin für Gesundheitspolitik

Fakultät für Sozialwissenschaft

Ruhr-Universität Bochum

Inhalt

1. Kommunale Gesundheitsförderung
 - 1.1 Gesundheitsförderung i.S.d. Ottawa-Charta
 - 1.2 Zuständigkeiten und rechtlicher Rahmen
 - 1.3 Die besondere Rolle der Kommunen in der Gesundheitsförderung
 - 1.4 Herausforderungen kommunaler Gesundheitsförderung
2. Das Gesunde Städte-Netzwerk (GSN)
 - 2.1 Merkmale
 - 2.2 Ziele
 - 2.3 Aktivitäten
 - 2.4 Rolle des GSN
3. Ausblick

1. Kommunale Gesundheitsförderung

1.1 Gesundheitsförderung i.S.d. Ottawa-Charta

- basiert auf einem mehrdimensionalen u. positiven Gesundheitsverständnis
- berücksichtigt gesellschaftliche Einflussfaktoren auf Gesundheit
- umfasst verhaltens- und verhältnisbezogene Maßnahmen
- ist im Gesundheitsdezernat und in allen anderen Dezernaten verankert (Healthy Public Policy)
- bindet alle für GFP relevanten Akteure (öffentl., gesell., privat) ein
- zielt auf gesundheitliche Chancengleichheit
- verwirklicht Partizipation als Querschnittsprinzip

1.2 Zuständigkeiten & rechtlicher Rahmen

Bund

- Zuständig für „Maßnahmen gegen gemein-gefährliche und übertragbare Krankheiten“ (Art. 74 Abs. 1 Nr. 19 GG)
- Zuständig für Sozialversicherungen: GFP als Leistung der GKV, GUV, GRV, SPV

Länder

- Gesetzgebungskompetenz für GF

Kommunen

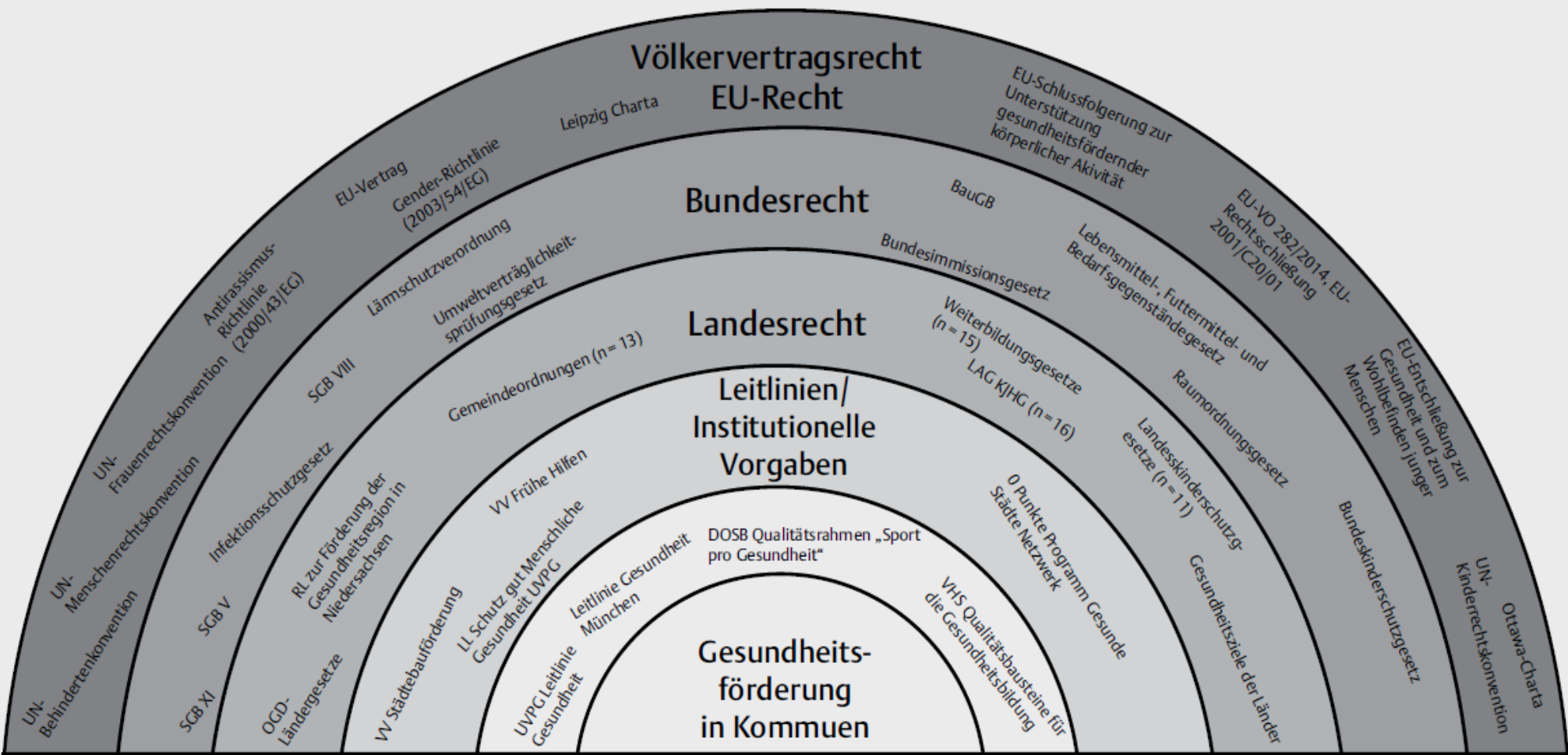
- Übertragung von Aufgaben durch das Land
- Freiwillige Selbstverwaltungsaufgabe

1.2 Zuständigkeiten & rechtlicher Rahmen

Aufgaben der Kommunen in weiteren gesundheitsrelevanten Politikfeldern

<p>Pflichtige Selbstverwaltungsaufgaben</p>	<p>Freiwillige Selbstverwaltungsaufgaben</p>
<p>Sozialhilfe Kinder- und Jugendhilfe Bauleitplanung Abwasserbeseitigung Abfallentsorgung ÖPNV Gemeindestraßen Schulbau ...</p>	<p>Offene Jugendarbeit Sozialer Wohnungsbau kommunale Arbeitsmarktförderung Sport Kultur ...</p>

1.2 Zuständigkeiten & rechtlicher Rahmen



Quelle: Walter/Volkenand 2017:231

1.3 Die besondere Rolle der Kommunen

Die besondere Bedeutung der Kommunen für die GF

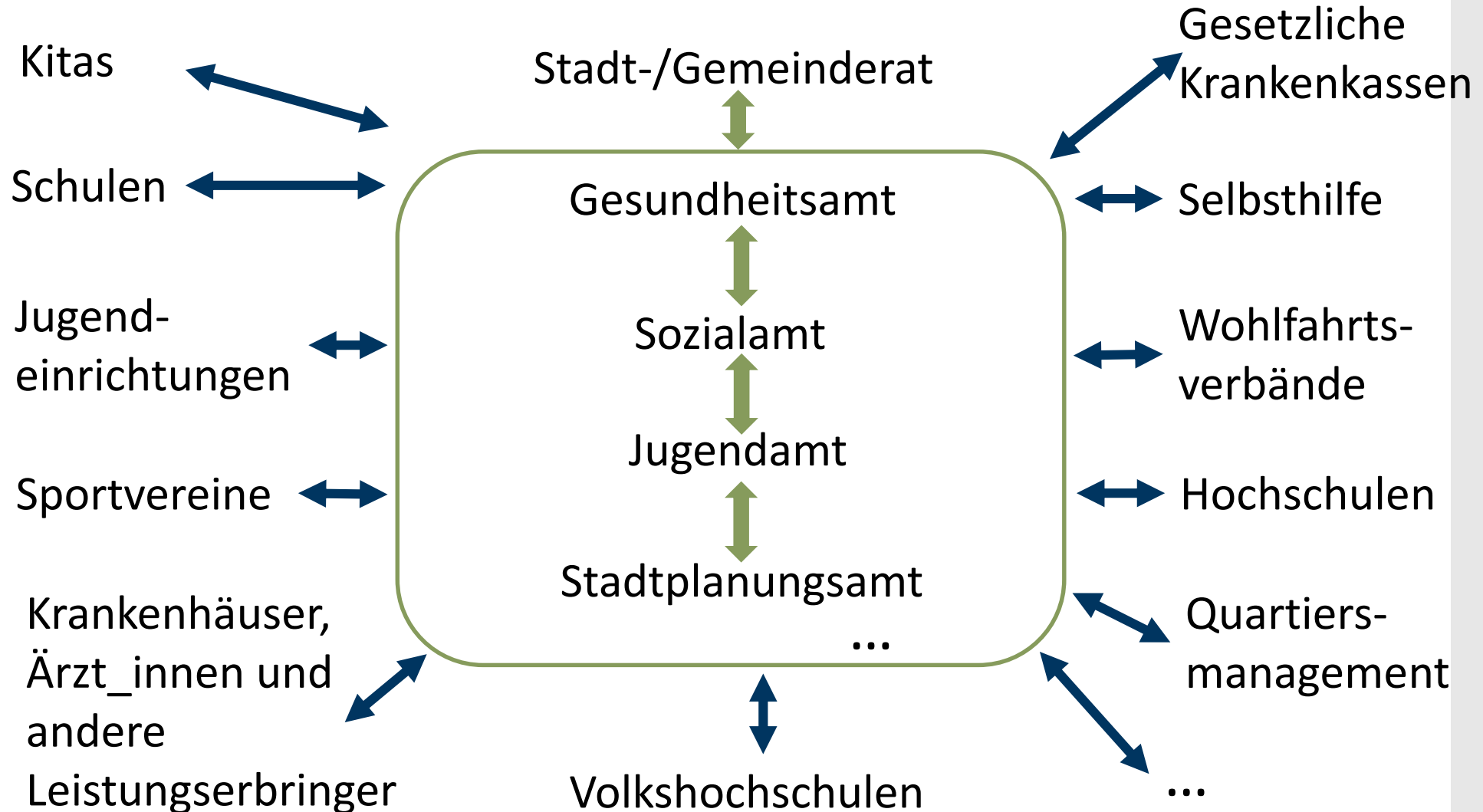
- sind in vielfältiger Weise mit Aufgaben betraut, die direkt oder indirekt einen Einfluss auf die Gesundheit der Bevölkerung haben (z. B. Kinder- und Jugendhilfe, Sozialhilfe)
 - entscheiden über viele gesundheitsrelevante Lebensbedingungen (z. B. Freizeitmöglichkeiten, Wohnumfeld, soziale und wirtschaftliche Infrastruktur)
 - legen Rahmenbedingungen für die Einzelsettings fest
- ➔ Können GFP als Querschnittspolitik umzusetzen
- ➔ Können die Übergänge zwischen den Einzelsettings moderieren
- ➔ Können GFP koordinieren

1.4 Herausforderungen kommunaler GF

- Heterogenes Akteursfeld → Steuerung schwierig
- Geringe Ressourcenausstattung
- Starke Abhängigkeit von Unterstützung durch politische Ebene
- Starke Abhängigkeit von persönlichem Engagement und Können
- Segmentierte Verwaltung
- Kurzfristige Finanzierung (“Projektitis”) → ineffiziente Mittelverwendung

1.3 Herausforderungen kommunaler GF

Governance



2. Das Gesunde Städte-Netzwerk

2.1 Das GSN – Merkmale

- „freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen“
- Exklusiv
- Mitgliedschaft politisch legitimiert
- Demokratisch
- Akteursvielfalt
- Unabhängig: inhaltlich und finanziell
- Lebt von den Aktivitäten der Mitgliedskommunen (bottom-up)
- Teil der Gesunde-Städte Bewegung der WHO
- Teil von Netzwerken

2.2 Das GSN – Ziele

Gesundheitsförderung i.S.d. Ottawa Charta auf lokaler Ebene:

- ➔ Gesundheitliche Chancengleichheit
- ➔ Gesundheitsförderung als Querschnittspolitik
- ➔ Empowerment
- ➔ Partizipation

Unterstützung der Kommunen bei der Realisierung einer gesundheitsförderlichen (Gesamt-)Politik durch gegenseitigen Informations- und Erfahrungsaustausch.

2.3 Das GSN – Aktivitäten

- Mitgliederversammlungen
- Symposien und Kompetenzforen
- Individuelle Unterstützung durch Kompetenzzentren
- Austausch in regionalen Netzwerken
- Veröffentlichung von Positionspapieren und Appellen
- Gesunde Städte Nachrichten
- Website, Newsletter und Twitter
- Kooperationen

2.4 Die Rolle des GSN

- „ein Lern-, Aktions- und Diskussionsinstrument“
- Selbsthilfegruppe?
- Vorreiter
- Policy-Netzwerk:
 - Dauerhaftigkeit, Freiwilligkeit, Gegenseitigkeit (Schubert/Klein 2006: 206)
 - Gemeinsame Überzeugung (Sabatier/Weible 2007:195)
- Interessenvertretung
- Zentrale Institution der kommunalen GFP

3. Ausblick

3. Ausblick

- Problemlage bleibt bestehen:
 - wachsende Bedeutung chronischer Krankheiten
 - persistente gesundheitliche Ungleichheit

→ Arbeit des GSN weiterhin notwendig
- Hinderliche Faktoren:
 - Ressourcenknappheit
 - Oftmals fehlende politische Unterstützung
 - Starre und versäulte Strukturen
 - ...

3. Ausblick

- Förderliche Faktoren:
 - Bedeutung der Prävention und Gesundheitsförderung nimmt gesamtgesellschaftlich zu
 - Verabschiedung des Präventionsgesetzes 2015 und damit verbundener Fokus auf die kommunale Ebene
 - Teilweise Strukturaufbau durch Bundes- und Landesebene
 - Ausbau Public Health Forschung und Lehre: qualifiziertes Personal und Kooperationsmöglichkeiten
- Window of Opportunity?!

Die Umsetzung der Ottawa Charta bleibt eine Herausforderung!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Katharina Böhm

Fakultät für Sozialwissenschaft

Ruhr-Universität Bochum

Katharina.Boehm@rub.de

Kommunen gesucht!

Neues Forschungsprojekt:

Die Rolle der Kommunen im Bereich Gesundheit.

Eine Analyse der Kooperationen zwischen Kommunen und Leistungserbringern des Versorgungssystems im Rahmen integrierter kommunaler Strategien der Prävention und Versorgung.

Baustein A: Integrierte Strategien in der Gesundheitsförderung und Prävention für Kinder und Familien

Baustein B: Integrierte Strategien in der Versorgung

Fallstudien: Kommunen die im Rahmen integrierter Strategien erfolgreich mit Leistungserbringern (z.B. Ärzt*innen, Krankenhäusern, Hebammen) kooperieren.